

GESCHENKE ZUM JUBILÄUM DES MUSEUMS VON MORITZ DREGER-WIEN



IE Fünfzigjahrfeier des Österreichischen Museums hat manchem Kunstfreunde Anlaß geboten, seinen Gefühlen durch Erinnerungsgaben werktätig Ausdruck zu verleihen. Und was den Geschenken noch besonderen Wert gibt, ist die offenbare innere Anteilnahme der Spender. Man hat in den letzten Jahren wieder viel über die „Kunst des Schenkens“ philosophiert. Ein Geschenk bildet ja ein Band zwischen dem Geber und dem Beschenkten. Um wie viel wärmer berührt und wie viel fruchtbarer wirkt eine Gabe, die nicht gleichgültig dargeboten, sondern mit Liebe ausgewählt ist. Wir wissen zufällig von manchen der gespendeten Stücke, wie der Besitzer einer bewunderten Sammlung gerade die ausgewählt hat, die nach seiner Meinung unserem Museum besonders erwünscht sein mußten. Und es sind wirklich nicht nur ausgezeichnete und wertvolle, sondern gerade für uns höchst bedeutungsvolle Werke. Ein anderer Kunstfreund, dessen Sammlung gerade auf kunstgewerblichem Gebiete nicht so umfangreich, aber doch reich an schönen Stücken ist, gestattete uns wieder, etwas zu wählen, was uns besonders gelegen käme. Andere wieder gewährten uns die Geldmittel, um Stücke zu erwerben, die uns besonders am Herzen lagen.

Wie man aus dem folgenden kurzen Bericht ersehen wird, konnte so manche Lücke unserer Sammlung ausgefüllt und manche glückliche Erweiterung vorgenommen werden. Und die Teilnahme unserer Freunde breitete sich sichtlich immer mehr aus. Leider traten da mit dem furchtbaren Ereignis von Sarajevo jene gewaltigen Umwälzungen ein, die gerade die Gedanken von Wohltätern in andere Richtung lenkten. Diese Ereignisse haben uns bis jetzt auch verhindert, den bisherigen Spendern hier den Dank auszusprechen; wir wollen es auch jetzt nicht durch preisende Worte tun, sondern durch einen schlichten Hinweis auf die Gaben.

Unsere Sammlung antiken Kunstgewerbes konnte nach zwei Seiten hin eine wesentliche Ergänzung erfahren. Es geschah dies durch die Schenkung des Herrn Fabriksbesitzers Wilhelm Sgalitzer, der einen großen Teil der bekannten Sammlungen des Malers Ludwig Hans Fischer erworben hatte und nun eine Reihe antiker Gefäße sowie zahlreiche kunstgewerbliche Kleinarbeiten aus Metall dem Museum zuwies. Ludwig Hans Fischer, der vorzügliche Aquarellist, der die Motive seiner Bilder so häufig dem Süden und dem Oriente entnahm, hat auf weiten Reisen in Italien, Griechenland, Ägypten und dem weiteren Morgenlande mit großem Verständnis und sicherem Sammlerblicke gleichsam nebenbei eine Fülle alter Kunstwerke zusammengebracht; anderes wieder führte ihm der Kunsthandel zu, vor